Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa Fernruf 1287 Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1530 Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 110 — Freitag, 12. Mai 1939, abends — 92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Angstpsychose als politisches Kampfmittel

Einkreisungsmaschine soll auf Höchsttour gebracht werden

)(Berlin. Zu den am Donnerstag gehaltenen Reden des französischen und englischen Ministerpräsidenten schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.: Zwei Fragen zuvor: **Glauben der englische Ministerpräsident und sein französischer Kollege, daß sie mit solchen Reden der Entspannung der politischen Atmosphäre und damit dem Frieden und der Ordnung in Europa dienen? Und welche Wirkungen versprechen sich die verantwortlichen Leiter der britischen und französischen Politik, wenn sie das Wort Krieg bewußt in den Vordergrund rücken und nur hier und dort mit durchsichtigen Allgemeinheiten von der Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens sprechen? Wir wollen das Ergebnis vorwegnehmen: Beide Reden stellen den gefährlichen Versuch dar, mit unerhörtem Stimmaufwand und bombastischen Unterstellungen die eigene Katastrophenpolitik dieser Einkreisungsregisseure vor den Augen der Welt zu tarnen.**

Deutschland sieht sich jedenfalls nicht in der Lage, in den Ausführungen des englischen wie des französischen Ministerpräsidenten auch nur den Anschein eines Willens zu finden, die deutsche Bereitschaft, zu einer friedlichen Bereinigung der zur Lösung drängenden Probleme zu gelangen, mit einer allen Teilen gerecht werdenden positiven Einstellung zu beantworten. **In London und Paris wurde am Donnerstag nachmittag erneut die Angstpsychose als politisches Kampfmittel benutzt** und man kann sich deutscherseits des Verdachtes nicht erwehren, daß England und Frankreich noch Siedetemperatur in gewissen Staaten erzeugen wollen und müssen, um die Einkreisungsmaschine auf Höchsttour zu bringen und damit das Ziel langwöchiger diplomatischer Bemühungen zu erreichen.

Es würde grotesk sein, wenn es nicht so ernst wäre. In dem Augenblick, wo die Nichtangriffspakte zwischen dem Reich und Lettland und Estland vor der Unterzeichnung stehen und weitere Fühlungnahmen über den Abschluß von Nichtangriffspakten mit anderen Staaten gepflogen werden, versucht Herr Chamberlain, den kleineren und mittleren Mächten zu bedeuten, daß sie das Opfer einer kommenden deutschen Wochenenderpansion werden. Wenn er in solchen Fällen von der Selbstlosigkeit der britischen Ziele und davon spricht, daß Großbritannien sich nicht als aufdringlicher Geschäftemacher in die Belange anderer Völker einzumischen pflege, dann hat er uns als Lacher jedenfalls auf seiner Seite. Wenn er im gleichen Atemzuge indes betont, daß weiteren Verhandlungen mit Rußland und der Türkei das britische Bestreben zugrunde liege, die Lage zu beruhigen, dann bedarf es deutscherseits der Feststellung, daß eine klar gegen Deutschland gerichtete politische Einkreisung und wirtschaftliche Boykottierung das genaue Gegenteil von Frieden ist.

Wir könnten die Rede als eine Geste des guten Willens kennzeichnen, wenn England klargemacht hätte, welche Folgerungen es aus einer derartigen Pressehetze bezüglich seiner Einstellung zu den Problemen im Osten zu ziehen gedenkt. Die Chamberlainschen Randbemerkungen zur Frage Danzig werden allein auf der Tribüne der Kriegshetzer in Polen rauschenden Beifall auslösen und politische Phantasien veranlassen, unter dem Schutz der neuerlich bekräftigten britischen Blankovollmacht sich Dummdreistigkeiten zu leisten, die eine Folge mißverstandenen Mutes und eines überspitzten Geltungsbedürfnisses sind.

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß **Frankreich im Schlepptau der britischen Politik** segelt, dann hat ihn die Rede des französischen Ministerpräsidenten vor der Kammer erbracht. Daladier hat sich die Dialektik und die gleichen verleumderischen Unterstellungen seines Partners in London zu eigen gemacht, wenn er von dem Bruch von Versprechungen, der Unterwerfung von Völkern oder einer massiven Mobilmachung in Deutschland spricht. **Die Rede Daladiers muß in Deutschland um so mehr Verwunderung hervorrufen, als sie keinen Anhaltspunkt für die Verständigungsbereitschaft auf französischer Seite entdecken läßt, mit der Deutschland seinem westlichen Nachbarn begegnet ist.** Wenn Daladier erklärt, Frankreich habe es nicht notwendig, Zeugnisse zum Beweise dafür zu erbitten, daß es an keinerlei Angriffe denke, so müssen wir den französischen Ministerpräsidenten zur Ordnung rufen und ihm entgegnen, daß ein wirklicher Staatsmann nicht Aktionen diffamiert, die unbestreitbar zur Beruhigung der Lage in Europa beigetragen haben. Die Friedensliebe Frankreichs aber „mit den edlen Worten der Männer der französischen Revolution" beweisen zu wollen, ist eine Vergewaltigung der Geschichte dieser Revolution, in deren Annalen nicht nur der Name Robespierres, sondern auch der Napoleons verewigt ist. Die Erklärungen des französischen Regierungschefs erneuern lediglich jene Haltung der Negation, die die französische Politik der Nachkriegszeit Deutschland gegenüber kennzeichnete.

Auch Daladiers effektvolle Rede läßt uns nicht vergessen, daß Frankreichs politische Ziele in der Beherrschung des Kontinents bestanden.

Zwei Fragen hat der französische Ministerpräsident, wie uns deucht, ganz offensichtlich an seine polnischen Bundesgenossen gerichtet, denn wen anders als Polen könnte er meinen, wenn er die Frage stellt: Muß man an die Forderungen wirtschaftlicher Art erinnern, die als Vorwand für politische Forderungen dienen? Muß man daran erinnern, daß zur gleichen Stunde, wo man nicht aufhört, vom Frieden zu sprechen, Armeen sich mobil machen und 20 Jahre nach dem Krieg Millionen Menschen Waffen tragen?" Für die Beantwortung dieser Fragen erteilen wir Warschau das Wort.

Durchsichtiges Ablenkungsmanöver

Zweideutige Argumente zur Schmackhaftmachung der ungeheueren Rüstungslasten

)(Paris. Ministerpräsident **Daladier** gab am Donnerstag in der Kammer die angekündigte Erklärung ab, die ganz darauf abgestellt war, **dem französischen Volk die Notverordnungen und die ungeheueren Aufrüstungslasten schmackhaft zu machen.** Gleichzeitig versuchte er die von der Presse nervös gemachte französische Oeffentlichkeit durch starke Worte zu beruhigen. Die Rede, bei der Daladier immer wieder realpolitisches Denken vermissen ließ, begann mit einem Gruß an „jene jungen Leute, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft Frankreich und sein Imperium gegen alle Drohungen" (?) schützten, sowie an die ganze Nation, die seit mehreren Wochen „die Last einer Probe trägt, durch die man ihren moralischen Widerstand schwächen möchte . . ." (?!) Der Ministerpräsident meinte dann, wie verschieden und verwickelt auch die internationalen Probleme sein mögen, so stelle sich Europa in Wirklichkeit nur ein einziges Problem: „das der Beherrschung oder der Zusammenarbeit". **Daladier hielt es in diesem Zusammenhang für nötig, wiederum an angebliche „verletzte Verpflichtungen" und „zerrissene Verträge" zu erinnern,** sowie an **„Forderungen wirtschaftlicher Art, die als Vorwand für politische Forderungen dienen."** (?)

Der französische Ministerpräsident prägte dann folgenden Satz, der nur auf die außergewöhnlichen militärischen Maßnahmen Polens bezogen werden kann: Muß man daran erinnern, daß zu der gleichen Stunde, wo man nicht aufhört vom Frieden zu sprechen, die Armeen sich mobil machen, die Geschwader die Meere durchstreifen, die Luftgeschwader sich versammeln und daß 20 Jahre nach dem Krieg Millionen von Menschen erneut Waffen tragen? Daladier beteuerte dann den wahrlich durch nichts bestätigten Glauben Frankreichs, daß in einer Welt, deren natürliche Reichtümer durch die Erfindungen der Wissenschaft vervielfacht worden seien, „eine jede Nation gleich ihren Teil des Glückes, des Wohlbefindens und der Freiheit finden könnte." **Als diffamierend, als geradezu offener Hohn muß der dann folgende Ausspruch des französischen Ministerpräsidenten angesprochen werden, daß Frankreich „es nicht nötig hat, um sich herum Zeugnisse zu erbitten, um den Beweis für keinerlei Angriffsabsichten zu erbringen."** (!!) Der eigenartigen Andeutung, daß „Frankreich schon vor langer Zeit nach dem edlen Wort der Männer der französischen Revolution der Welt den Frieden erklärt" habe, folgte die Betonung der Solidarität zwischen Großbritannien und Frankreich, die enger und vertrauensvoller denn je sei, sowie ein „brüderlicher Gruß" an Roosevelt, dessen „Botschaft" die „tiefe Sympathie aller Franzosen" gefunden habe. Gewiß habe Frankreich, so erklärte Daladier dann im Zusammenhang damit, stets seine Anhänglichkeit an die Doktrin bekräftigt, die durch ein allgemeines Abkommen alle Mächte vereinen wolle, die ihre Sicherheit garantieren wollten. Aber die Erfahrung seit dem Ende des Weltkrieges habe die großen Schwierigkeiten aufgezeigt, die der Abschluß dieses allgemeinen Abkommens aufwerfe. Je mehr Nationen es zu vereinigen suche, desto mehr verliere es an Genauigkeit und Kraft.

Nach diesem Eingeständnis des Schiffbruches der früher so viel gepriesenen kollektiven Sicherheit fuhr Daladier zur **Umschreibung der Einkreisungspolitik** u. a. fort: Daher haben wir genaue, einfache und klare Verpflichtungen mit den Nationen abgeschlossen, die sich zu uns gesellen wollen „für die gemeinsame Verteidigung ihrer und unserer lebenswichtigen Interessen". In anderen Gegenden Europas haben wir im Gegenteil gewissen Staaten im Einvernehmen mit Großbritannien eine spontane und einseitige Garantie gewährt. Weitere Verhandlungen werden fortgesetzt. Nach der Reise des Obersten Beck nach London und den Verpflichtungen der gegenseitigen Garantie, die von Großbritannien und Polen abgeschlossen worden, habe Frankreich im Einvernehmen mit Polen die notwendigen Maßnahmen zur sofortigen und direkten Anwendung des Bündnisvertrages ergriffen. Seine Erklärung an die Presse vom 13. April erhalte ihren ganzen Sinn in diesem Augenblick, wo Polen „über die Verteidigung seiner lebenswichtigen Interessen wacht" (!?) Nach einem Hinweis auf die Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines Garantie-Abkommens fuhr Daladier u. a. fort: **Schließlich erachten wir es als wesentlich wünschenswert, daß die Sowjetunion sich an diesem „gemeinsamen Werk des gegenseitigen Beistandes" beteiligt.** Wenn einige Meinungsverschiedenheiten über die Modalitäten dieses Abkommens noch zwischen der englischen, sowjetrussischen und französischen Regierung bestehen, so hat sich das Einvernehmen über den Grund der Dinge von Beginn der Verhandlungen an gezeigt: **Die Notwendigkeit, durch eine gemeinsame Aktion die „höheren Interessen des Friedens" zu sichern.**

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem **Hauptzweck seiner Rede zu, nämlich der französischen Bevölkerung einzuhämmern, daß die Notverordnungen mit ihren ungeheueren Lasten für die Aufrüstung unabwendbar seien.** Eine wachsame und feste Außenpolitik erfordere die Anstrengung der Nation. Der Frieden werde erhalten oder erobert durch die tägliche hartnäckige Arbeit, durch den hartnäckigen Willen eines ganzen Volkes, das zu opfern entschlossen sei. Die Landesverteidigung sei ein Block. Sie erfordere zunächst militärische Maßnahmen, die getroffen worden seien. Sie erfordere aber auch finanzielle, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen. **„Allein für das Jahr 1939 müssen wir über 30 Milliarden der Sicherung des Vaterlandes widmen.** Es war also unentbehrlich, daß von den französischen Bürgern schwere Opfer erfordert wurden."

Daladier glaubte, es im Verlauf seiner weiteren Ausführungen als besonders wesentlich unterstreichen zu müssen, daß es in Frankreich z. Z. lediglich ein einziges Werk gebe, in dem gestreikt wird, „und in ihm sind es nur 13 Streikende" (!) Der Ministerpräsident betonte abschließend immer wieder die tiefe Einigkeit Frankreichs, die unzerstörbare Einigkeit aller Franzosen.

Wir kennen die Vorliebe der Franzosen für humanitäre Phrasen, hinter denen sich eine grausame Machtpolitik geschickt verstecken läßt, und wundern uns deshalb nicht über die emphatischen Sympathien, die Daladier jener fragwürdigen Roosevelt-Botschaft entgegenbringt. **Von dieser Machtpolitik spricht nicht nur die Geschichte der Rheinlande Bände, sondern zeugen auch die Kolonisationsmethoden Frankreichs zu allen Zeiten und in allen Teilen der Welt.**

Dr. Ley besichtigt 10000 Politische Leiter in Dresden

Am Sonntag, dem 14. Mai, kommt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach Dresden. Der Zweck seines Kommens gilt der Vorbesichtigung von 10000 Politischen Leitern aus den Kreisen Dresden, Pirna, Kamenz, Meißen, Großenhain und Dippoldiswalde für den diesjährigen Reichsparteitag. Außerdem werden sämtliche Gauamtsleiter und alle Kreisleiter Sachsens sowie der gesamte Gaustab und alle Kreisorganisationsleiter und Kreisausbilder des Gaues mit zugegen sein. Die Besichtigung findet auf der Jllgenkampfbahn statt. Die Oeffentlichkeit ist zu dieser Vorbesichtigung nicht zugelassen.

Im Anschluß an die Besichtigung marschieren die Politischen Leiter von der Jllgenkampfbahn durch die Lennéstraße über den Stübelplatz, Günz-, Dürer-, Blasewitzer- nach der Fürstenstraße. Auf der Fürstenstraße zwischen Fürstenplatz und Stübelallee, in der Nähe des Commeniusplatzes findet ein Vorbeimarsch vor Dr. Ley statt.

In den Nachmittagsstunden wird Dr. Ley noch im Dresdner Rathaus vor den Gauamts- und Kreisleitern sprechen, sowie die Ortsgruppen Niederpoyritz und Johannstadt besuchen.

Das polnische Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet

)(Warschau. Im Senat wurde am Donnerstag das Ermächtigungsgesetz angenommen, das den Staatspräsidenten in die Lage versetzt, auf dem Wege von Erlassen vorübergehend Gesetze herauszugeben, die wirtschaftliche, finanzielle und militärische Fragen des Staates betreffen. Damit ist das Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet worden.

Zusammenstoß zweier Fischereifahrzeuge bei Neuschottland

)(Boston. Man befürchtet, daß bei einem Zusammenstoß von zwei Fischereifahrzeugen in dichtem Nebel, etwa 150 Meilen nordöstlich von Boston, in der Nähe von Neuschottland, **insgesamt 40 Personen ums Leben kamen.** 9 Fischer wurden halberfroren und völlig erschöpft in einem Rettungsboot bei Yarmouth treibend aufgefunden. Einer der Geretteten ist inzwischen gestorben.

Die Ueberlebenden erzählen, daß sich der Zusammenstoß nachts, als die meisten in ihren Kojen schliefen, ereignete. Beide Segelschiffe sanken sofort. Die Mannschaften mußten, teilweise nur mit dem Hemd bekleidet, in das eiskalte Wasser springen. Die Kapitäne beider Fahrzeuge gingen wahrscheinlich mit ihren Schiffen in die Tiefe. Mehrere Dampfer und Küstenwachtboote suchten am Freitag morgen die Unfallstelle mit Scheinwerfern ab. Sie fanden aber nur ein leeres, treibendes Rettungsboot.

Das Flugzeug „Hans Loeb" nach Hsinking unterwegs

Japanische Auszeichnung für Freiherr von Gablenz

)(Tokio (Ostasiendienst des DNB.) Nach achttägigem Aufenthalt in Tokio startete heute Freitag morgen das Junkers-Flugzeug „Hans Loeb" nach Hsinking. Die Maschine, ein normales Verkehrsflugzeug „Ju. 52" wird von Mandschukuo aus über Südjapan den Rückflug nach Deutschland antreten. Der Flug gilt der Vorbereitung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Deutschland und Japan. Verkehrsminister Hatta überreichte gestern dem Direktor der Deutschen Lufthansa Freiherrn von Gablenz, der die Maschine zusammen mit Flugkapitän Helm fliegt, den „Orden vom Heiligen Schatz". „Hans Loeb" machte auf Korea zur Ergänzung des Betriebsstoffes eine Zwischenlandung und setzte dann seinen Flug nach Hsinking fort, wo Vorbereitungen größten Stils zum Empfang getroffen sind